

h. 26, 24

x 2023538

2, 170

Yd  
6838

Lutherischer

# Altar-Spiegel/

Bey Einweihung

Des

Durch des Allerhöchsten GOTTES  
grundlose Barmherzigkeit

Und

Ehurf. Durchl. zu Sachsen / unsers gnädigsten  
Herrn höchstrühmliche Mildigkeit/

Neu gefertigten Altars  
zu Stolpen/

Am andern Sontage nach TRINI-  
TATIS, war der IV. Junii der Christlichen Gemein-  
ne daselbst fürgestellet/und zum Andencken auf  
Begehren heraus gegeben/

Durch

Gottfried Siegmund Peißkern/  
der h. Schrift Licentiatum, Pfarrern und Super-  
intendenten zu Bischoffswerda.

✽(✽✽)✽

Bedruckt zu Dresden in Wolffgang  
Senfferts Druckeray / 1654.

BIOTHECA  
RAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)



Denen Hoch und Wohl-Edlen/ Bestren-  
gen/ Besten und Hochbenahmten

**Herrn George Herman**

von Schweinitz/ auf Brayn und Kumnitz/ etc.  
Ehurfürstl. Durchl. zu Sachs. wohlverdienten Kriegs-Obri-  
sten/ und hochansehnlichen Hauptmann der Aemb-  
ter Stolpen und Radeberg/ etc.

So wohl

**Herrn Christian Reich-**

brodten von Schrenckendorff/ auf

Klingenberg und Pesterwitz/ etc.

Höchstgedachter Ihrer Ehurfürstl. Durchl. zu Sachsen  
wohlbestaltten Rath und Geheimen

Secretario.

Meinen insonders großgünstigen Herren/ Re-  
spective Gevatter/ und hochgeehrten vor-  
nehmen Patronen.

Wie



Wie auch

Denen Ehrenvesten / Vor- und Achtbaren / Wohlge-  
lahrten / Erbarn und Wohlweisen

Herrn Andreæ Beckern / Churfl. Sächs.  
wohlbestalten Ambt-Schöffern zu Stolpen.

Herrn Sebastian Kotten / Churfürstl.  
Sächs. bisanhero Ambt-Schreibern zu Stolpen / nun-  
mehr aber designirten Ambt-Schöffern zu Leipzig.

Herrn Gottfried Rosen / Churfl. Sächs.  
Vorwercks Verwaltern zu Stolpen und Keinersdorf.

Herrn Engelhard Stuhren / Churfürstl.  
Sächs. Steuer-Einnehmern und ältesten wohlverdien-  
ten Bürgermeistern zu Stolpen.

Herrn Johann Lauten / mitlern Bür-  
germeistern und Gast-Wirth.

Herrn George Arnolden / Notar. Publ.  
Cæs. und aniso Regierenden Bürgermeistern.

Herrn Andreæ Büttnern / Stadt-Rich-  
tern und Kirch-Vatern.

Herrn Matthes Grünern / Gemeinäl-  
tisten und Kirch-Vatern zu Stolpen.

Meinen insonders Großgünstigen / günstigen Herrn /  
respectivè Bevatter / geehrten und vielgeliebten wehr-  
ten Freunden.

Wünsche Ich allerseits von GOTT dem Vater / durch  
JESUM CHRISTUM / in Kraft des heiligen Geistes /  
Gnade und Friede sambt aller zeitlichen und ewi-  
gen Wohlfarth.

A 2

Hoch.





**N**och und Wohl = Edele / Ge-  
strenge / Beste und Hochbenamte / auch  
Ehrenveste / Vor- und Achtbare / Wohlgelarte /  
Erbare und Wohlweise / insonders Großgünstige Her-  
ren / respectivè Gevattern / hochgeehrte Patronen /  
auch vielgeliebte wehrte Freunde / Obes wohl fein ste-  
het / wann Altare von Silber / Golde und Edelgesteinen  
füncckeln / als wie Venedig mit dem Kostbahren und  
Kunstreichen Altar in S. Marci Kirche pranget / und wie  
die Kloster Kirche zu S. Michael in Lüneburg eine schö-  
ne Altar-Taffel hat / welche vier Ellen breit / und zwei  
hoch / von guten Arabischen Golde / und mit vielen E-  
delgesteinen versetzt : Jedoch kan man solchen Schmuck  
nicht aller Orthen haben / ist auch nicht der rechte Or-  
nat , der G. Ditt gefället / sondern nur eine Menschliche  
Augenlust / für die Einfältigen / an denen sie sich mehr /  
als billich ist / vergaffen / und eben wie die Kinder an schö-  
nen Puppen / belustigen. Aurum Sacramenta non  
quarunt, schreibt Ambrosius, das ist / die hochwürdi-  
gen Sacramenta bedürffen keines Goldes. Und kan  
wohl hieher gezogen werden / was der weise Zuchtlehrer  
saget : Des Gerechten Opffer machet den Altar  
reich. Denn wer ist gerechter / als J. E. sus Christus /  
der da ist Heilig / unschuldig / unbesteckt / von den  
Sündern abg. sondert / und höher denn der Him-  
mel ist : Und wo ist ein edelers und herrlichers Opffer /  
als

Zwing.

Theat. fol.

2411.

Hyller. sup.

Psalm. 84.

2. de offic.

c. 28.

Sir. 35. v. 8.

Hebr. 7. v.

26.



## Dedicatio.

als der Leib Christi / der für unsere Sünde in den Tode  
gegeben / und das Blut Christi / so für unsere Sünde  
vergossen worden ? Massen es denn auch von Petro  
dem vergänglichem Silber und Solde wird für. *1. Pet. 1, v. 18*  
gezogen. Wo nun dieses über Goldwichtige Kleinod  
wird ausgetheilet / So da ist traun Reichthum und Scha-  
kes genug : Und weil es von diesem Altare geschiehet / so  
ist er daher weder dem Benedischen noch Lüneburgi-  
schen nachzusetzen / ja er gehet dem Benedischen noch  
für / alldieweil jener ein abgöttischer Mess-Altar ist / die-  
ser aber des H E R R N Tisck / von dem der ware Leib *1. Cor. 10,*  
und Blut J E S U C H R I S T I unter beider Gestalt wird *v. 21.*  
ausgespendet. Danck sey dem Allerhöchsten GOTT /  
der uns solchen bescheret. Danck sey unsern Gnädig-  
sten Chur-Fürsten und Herren / der höchstrühmlich dar-  
zu verehret. Danck sey denen / die bemühet hierinne ge-  
wesen / und beförderlich hierzu erschienen. Und weil ich  
solchen Altar unlängst eingeweihet / die vorigen Predig-  
ten aber / welche bey Einweihung der Kirchen und Dr-  
gelich gehalten / in Druck gekommen / Als habe auch die-  
se / bevooraus weil sie nicht weniger von einem und dem  
andern begehret worden / ich darzu befördern / H. H.  
Hoch- und Wohl-Edl. Edl. Gestr. Gestr. aber und mei-  
nen vielgeliebten Herren / als eiferigen Zuhörern dersel-  
ben und andächtigen Gästen bey diesen heiligen Tische /  
auch Theils grossen Beförderern desselben / in gebüh-  
render observantz zum Andencken dediciren und zu-  
schreiben wollen / unterdienst- und freundlichst bittende /  
solches im besten zuvermercken. Wenn der H E R R *1. Cor. 4, v. 5*

A 3

tom.



Dedicatio.

Kommet/der ans Licht bringen wird/was im Fin-  
stern verborgen ist / und den Rath der Herzen  
offenbahren / alsdenn wird einem jeglichen von  
GOTT Lob wiederfahren. Inmittelst wünsche  
Ich von Grund meines Herzens/GOTT wolle E. E.  
Hoch- und Wohl-Edl. Edl. Gestr. Gestr. und Meine  
vielgeliebte Herren sambt allen den liebsten Ihrigen / so  
lange von dem Altare seines Hauses in dieser streiten-  
den Kirchen erfreuen / bis Sie dahin kommen / da Sie  
keines Altars mehr bedürffen; sondern den König selb-  
ber in seiner Schöne sehen / das unvergängliche  
und unbestechte und unverwelckliche Erbe / das  
im Himmel behalten wird / einnehmen / und Sich  
dieselbst in Ewigkeit mit herzlich und unaussprech-  
licher Freude freuen / Amen / in JESU Namen/  
Amen ! Bischoffswerda / den 25. Junii / Anno 1654.

Es. 33, v. 17.

1. Pet. 1, v.

4, 8.

E. E. Hoch- und Wohl-Edl. Edl. Gestr. Gestr.

Und

Meiner vielgeliebten Herren

iederzeit

Gebeths und Dienst-Bestiffener

Gottfried Siegmund

Peißter / L.



Vorbereitung.

Die Gnade unsers **HEXEN** und  
 Heilandes **IESU** Christi / die Liebe **GDITES**  
 des himlischen Vaters / und die Gemeinschaft  
 des werthen heiligen Geistes / sey / bleibe und  
 vermehre sich bey uns allen / IHO und zu ewi-  
 gen Zeiten / Amen.

**W** Liebte und Andächtige  
 in Christo **IESU** unserm **HEXEN** /  
 zu was Ende Ich für dieses mahl in  
 diesem Gottes-Hause erscheine / und  
 auff diese Cankel komme / ist Euer  
 Christlichen Liebe unverborgen / nem-  
 lich den durch des Allerhöchsten **GDITES** grundtlose  
 Barmherzigkeit / und unsers Gnädigsten Churfürstens  
 und liebsten Landes Vaters Churfürstliche Mildigkeit /  
 neuauffgerichteten Altar einzuweihen. Welches ver-  
 hoffentlich niemand für eine vergebliche Ceremoni wird  
 achten. Denn ob schon der theure Gottes-Mann Lu-  
 therus in der Vermahnung an die Geistlichen versam-  
 let auf dem Reichs-Tage zu Augspurg / Anno 1530. die  
 Einweihung der Altare / unter die Stück / so in der gleif-  
 senden Kirchen in Übung und Brauch gewesen sind /  
 referiret und zählet / so redet er doch nur von der aber-  
 gläubischen Einweihung / darinne die Altare auf Pabsti-  
 sche

T. V. Jen.  
 f. 92.





## Lutherischer

sche Manier/ mit Weih-Wasser besprenget/mit Oehle  
gesalbet/geräuchert/reliquien der abgestorbenen Heili-  
gen darunter geleget/und denen zu Ehren und Gedäch-  
niß dediciret un̄ gewiedmet werden. Keinesweges aber  
meinet er die Christliche Einweihung / die durch das  
Wort und Gebeth geschiehet / massen Er sich selber  
gnugsam expliciret und heraus läst/nicht nur am Kan-  
de und im contextu der angezogenen Stelle / sondern  
auch im Buch von den Conciliis und Kirchen / da Er  
solche Christliche Einweihung rühmet / und mit folgen-  
den Worten heraus streichet : Nun wäre das wohl  
sein/wenn man Gottes Wort/Segen/oder Ge-  
beth über die Creatur spreche/wie die Kinder über  
Tische thun/und über sich selbst/wenn sie schlaffen  
gehen und auffstehen / davon S. Paulus saget :  
Alle Creatur ist gut / und wird geheiligt durchs  
Wort und Gebeth / &c. Und auf diese letzere Christliche  
Manier/welche Lutherus, ja der Heil. Geist selber durch  
den Apostel gebilliget und gut geheissen / sind auch wir  
gegenwertiges neuen Altars Einweihung zuhalten und  
vorzunehmen entschlossen. Alldieweil aber aus eige-  
nen Kräften solches würdiglich zuverrichten wir nicht  
vermögen/sondern der kräftigen Hülffe und Beystand  
Gottes des werthen heiligen Geistes hierzu vonnöth-  
ten haben / Als wollen selbigen zu erlangen / für der ho-  
hen Majestät Gottes wir uns demütigen/ und im Na-  
men und auf das Verdienst Jesu Christi miteinander  
bethen und sprechen/ ein gläubiges und andächtiges  
Vater unser / &c.

T. VII. Jen.  
f. 272.

TEX-



TEXTUS.

1. Cor. X. v. 29.

**W**arumb solte ich meine Freyheit lassen urtheilen von eines andern Gewissen.

Eingang.

**A**u dem Zweck der verlesenen Worte / sind bey den Gelehrten unterschiedliche Meinungen zu finden / die aber nicht zu examiniren, weder Orth noch Zeit leidet / und daher auch unsers Fürhabens nicht ist. Wir unsers Theils pflichten in Christlicher Einfalt den jenigen Auslegern bey / die dafür halten / daß gleich wie der Apostel in den vorhergehenden Worten / einen jeden starckgläubigen bey den Corinthiern unterrichtet / wie er sich / wenn er von einem ungläubigen eingeladen würde / bey der Mahlzeit / die von Gözenopffern angestellet wurde / in gegenwart und beyseyn eines Schwachgläubigen verhalten solle / damit er ihn nicht ärgere / nehmlich er sol solche Speise stehen lassen / und zu essen nicht anrühren : Eben also unterrichte er nunmehr in verlesenen Worten einen Schwachgläubigen / und weise ihn / wie auch er sich bezeigen solle / wenn er einen Starckgläubigen von Gözenopffer essen sehe / nehmlich er solle sich hüten / daß er jenen nicht etwa dess nitweg. n  
B frevent.



## Lutherischer

In 8 Rand-  
Glosse.

In paraph.  
Bibl. super  
h. l.

freyentlicher Weise richte und verdamme / oder in das knechtische Joch ihn zu fangen suche / also daß der Apostolischen Worte / warumb solte ich meine Freyheit lassen urtheilen von eines andern Gewissen? Dieses der Inhalt ist / wie es Lutherus glosset: Er mag mich urtheilen / aber mein Gewissen sol darumb ungeurtheilet und ungefangen seyn / ob ich ihm äußerlich weiche zu Dienst. Und wie D. Luc. Osiander statuiret, so ist ein locus parallelus oder gleichlautende Stelle / so einerley Meinung mit den vorhabenden Paulinischen Worten ist / Rom. 14 / v. 3 / 4. zu finden / da der Apostel saget: Welcher isset / der verachte den nicht / der da nicht isset / und welcher nicht isset / der richte den nicht / der da isset / denn **GD** hat ihn aufgenommen. Wer bistu / daß du einem fremden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn.

Sprichstu / wie reimet sich aber dieses zu gegenwertigen actu, da bey Einweihung eines Neuen Altars / auch von Altaren billich zureden?

Antwort. So weit reimet sichs / daß gleich wie bey einer privat Mahlzeit vom Fleisch der Gözenopffer zuessen / ein Mittelding war / das in Christlicher Freyheit befunde: Eben also gehören auch die Altare zu den Mitteldingen / und beruhen nicht weniger in Christlicher Freyheit. Noch gleichwohl / wie sich dort irrende Gewissen fanden / die den rechtgläubigen in Niessung des Opffer Fleisches widersprachen / und dasjenige für Sünde außsprachen / welches für **GD** keine Sünde war: Also  
finden



## Altar-Spiegel.

finden sich auch hier auf allen Seiten; zur Rechten und  
zur Linken / die der Altare halben uns widersprechen /  
und auch für Sünde aufruffen / welches keine Sünde  
für G. D. ist. Aber wie dort der Apostel Paulus jenen  
Widersprechern sich widersetzte / und sprach: Warum  
solte ich meine Freyheit lassen urtheilen von etnes  
andern Gewissen? Also sollen auch wir uns diesen  
Widersprechern widersetzen / und gleichfalls antworten /  
warum solten wir unsere Freyheit lassen urthei-  
len von anderer ihren Gewissen?

Umb deswillen / damit Euer Christliche Liebe noth- *Propositio.*  
dürftige Nachricht erlange / was für Freyheit Sie in  
diesem Stück habe / so wollen wir für allen dingen etwas  
hiervon anführen / damit Sie dieselbe von frembden und  
irrigen Gewissen nicht urtheilen lasse. Nachmals wol-  
len wir auch von dem rechten Gebrauch der Altare han-  
deln / und wie wir sie uns nütze machen / oder zu unser  
Erbauung anwenden sollen / in der Furcht des HERRN  
fürzlich vermelden. G. D. I. stehe uns bey mit seinem  
heiligen Geist / und lasse uns solchen Zweck erreichen /  
umb dessen / von dem geschrieben steht: Wir haben ei- *Hebr. 13, v.*  
nen Altar / darvon nicht macht haben zu essen / die *10.*  
der Hütten pflegen / Jesu Christi willen / Amen.

### Erklärung.

**A**nfangs nun und für allen dingen muß E.  
Christliche Liebe wissen / was für Freyheit wir Chri-  
sten der Altare wegen haben / damit sie solche von  
anderer irrigen Gewissen nicht urtheilen lasse. Und  
zwar erstlich ist zu wissen:



## Lutherischer

pag. 15. und  
16.

I. Daß wir dürfen Altare haben. Wider die Calvinisten / die den Altaren über allemassen aufsezig / und nicht wissen / wie sie ihnen gnug böse Nahmen geben sollen / darum sie es auch im Werck bezeuget / und bey ihren reformationen in grosser furi mit Alexten und Beilen sich dran gemachet / Ja sie haben wohl gar aus Taufsteinen / daraus nach Christlicher Ordnung kurz zuvor Kinder getauffet worden / und aus Altarsteinen / auf welchen das heilige Abendmahl gehalten worden / Sautröße gemachet / wie D. Luc. Osiander in seiner Abfertigung der Gegenwarnung der Heydelbergischen / Calvinischen Prædicanten anführet und berichtet. So liegen auch die öffentlichen / heftigen und giftigen Streit-Schriften am Tage / die im vorigen Seculo die Anhänglichen / und in diesem Seculo vor 40. Jahren die Märckischen Calvinisten heraus gegeben / so aber von den unserigen / als der Theologischen Facultät zu Wittenberg / D. Johann Slearien / D. Simon Gedicken / D. Leonhard Hütern / Abraham Laurern / Adam Crato und andern mehr / stattlich und ausführlich widerleget worden. Denn einmahl /

(1.) So ist kein einiges Verbot vorhanden / darinne / im Neuen Testament keine Altare zusetzen / uns Christen untersaget würde. Nun aber heist es / wo kein Gesetz nicht ist / da ist auch keine Übertretung / wie der Apostel schreibt / Rom. 4 / vers. 15. Warum sollten wir denn unsere Freyheit lassen urtheilen von anderer irrigen Gewissen ? Und hieher gehören die nachdencklichen Worte Lutheri im Buch wider die Himmlischen Pro-



## Altar-Spiegel.

Propheeten: Wo sich ein Thun oder Lassen findet / da  
GOTT nicht von gelehret / gebotten noch verbotten hat /  
sol mans frey lassen seyn / wie es GOTT hat selber frey  
lassen seyn. Wer aber drüber fährt / und gebeut oder  
verbeut / der fället in Gottes eigen Ambt / beleidiget die  
Bewissen / macht Sünde und Jammer / und verstöret al-  
les / was GOTT frey und sicher gegeben hat / und versa-  
get darzu den heiligen Geist mit alle seinem Reich / Werk  
und Wort / daß eitel Teufel da bleiben. Item / Lieber  
laß dir nicht geringe seyn / verbieten / da GOTT nicht  
verbeut / Christliche Freyheit brechen / die Christus Blut  
gekostet hat / die Bewissen mit Sünden beladen / da keine  
ist. Wer das thut / und thun darf / der darff auch alles  
Obels thun / etc. Und im Bericht vom Brauch und Be-  
känntnis Christlicher Freyheit schreibet der theure werthe  
Mann: Wollen die / so nicht Brüder sind / thun was sie  
gelüstet / so thun wie auch / was uns gelüstet. Wir haben  
Gottes Gebot von der Freyheit / darumb welcher uns  
dieselbe wehren oder nehmen wil / wider den müssen wir  
den Kopf aufsetzen / denn diese sind nicht Brüder / sondern  
Widersacher / weren sie Brüder / so würden sie uns unse-  
re Freyheit nicht wehren / etc. Und bald hierauf: Solche  
Köpffe sol man nur getrost ärgern / weil sie nicht die sind /  
die Gottes Wort hören und ehren wollen / sondern dar-  
wieder fechten und kämpffen. Darumb / wenn dieselben  
wider uns sagen: Ja ihr seyd gute Christen / kânt nicht  
fasten und Fleisch essen (habt Altare / wie die Papisten)  
so sagen wir wiederumb / Ja GOTT sey gelobet / wie  
darffens auch wohl thun für euren Augen / daß ihr zuse-  
het /

T. III. Jen.  
germ. f. 54.

ibid. f. 62.

T. II. Jen.  
germ. f. 461.

f. 462.



## Lutherischer

het / nicht aus Harnwitz und Muthwillen / sondern allein  
darumb / daß ihr uns unsere Freyheit wollet nehmen /  
und dahn dringen / daß wir uns der Warheit schämen /  
und den HERRN Christum lassen mit Lüssen crecten /  
der sichs sein eigen Blut hat lassen kosten / sein Leib und  
Leben daran gesetzt / daß wir die Freyheit haben und dar-  
über halten sollen / etc.

(2.) Darnach so haben wir für uns das Exempel  
unser lieben HERRN JESU Christi / der / als Er den  
Tempel zu Jerusalem reformiret, keines wegcs den  
Altar abbrechen heissen / sondern nur die Käuffer und  
Verkäuffer heraus getrieben / und gelehret / was man  
von solchen bösen Gebräuchen halten solte / Luc. 19. Und  
der Apostel Paulus / als er zu Athen einen Altar sahe /  
der dem unbekandten GOTT gebauet war / hies er ihn  
gleichfalls nicht abbrechen / sondern ließ ihn stehen / und  
berichtete das Volck in einer Predigt / wie sich GOTT  
recht bekant unter ihnen gemacht hätte. Warum sol-  
ten wir denn unsere Freyheit lassen urtheilen von  
anderer irrigen Gewissen?

(3.) Ferner schwebet uns für Augen / der Apostoli-  
sche Befehl / lasset alles ehrlich und ordentlich zuge-  
hen / ευχρηστόως και κατα τάξιν mit seinem Wohlstan-  
de und guter Ordnung. Nun aber dienet der Altar zu  
guter Ordnung / Zierde und Wohlstande / davon Lu-  
therus im Unterricht / wie Christliche Messe zu halten /  
und zum Tische GOTTES zugehen / nachdenklich schrei-  
bet: Wenn die Communion gehalten wird / schicket sichs  
sein / daß die / so zum hochwärdigen Sacrament gehen  
wollen /

Luc. 19, v.  
45. 46.

Act. 17, v.  
22. & seqq.

1 Cor. 14, v.  
40.

T. III. Jen.  
germ. f. 274



## Altar-Spiegel.

wollen/sich zusammen halten/und an einem sondern Ort  
alleine stehen/denn auch darzu beyde Altar und Chor ge-  
bauet sind/nicht/das es für B O T T etwas sey/oder gel-  
te/man siehe hie oder dort/oder das es etwas zum Blau-  
ben thäte/sondern darumb vonnöthigen/das die Personen  
öffentlich gesehen und erkennet werden / so wohl von de-  
nen / die das Sacrament empfangen / als von denen / die  
nicht hinzu gehen/damit hernach ihr Leben auch desto besser  
gesehen / geprüfet und offenbart künnte werden. Denn  
die Messung dieses Sacraments in der Gemeine / ist ein  
Stück Christlicher Bekänntniß; dadurch die so hinzu ge-  
hen/für B O T T/ Engeln und Menschen bekennen/das  
sie Christen seyn. Item / im Buch von den Conciliis  
und Kirchen: Die Christen können wohl ohne solche Stück  
geheiligt werden und bleiben / wenn man schon auf dem  
Pflaster/ohne Haus/ohne Predigstuhl prediget/ Sün-  
de verglebet/ohne Altar Sacrament reichet/ohne Tauf-  
stein tauffet/wie es täglich geschiehet / das man dabeime  
prediget/tauffet/ Sacrament reichet/aus sondern Ur-  
sachen. Aber umb den Kinder und einfältigen Volcks will-  
len ist es fein / und gibt eine feine Ordnung, das sie eine ge-  
wisse Zeit / Stelle und Stunde haben / darnach sie sich  
rechten und zusammen finden können / &c. Zu dem so ist  
das heilige Abendmahl keine Gemeine / sondern ganz  
sonderbare Mahlzeit / drum es billich auch auf keinem  
gemeinen / sondern ganz sonderbaren Tisch wird gehal-  
ten. Warum sollten wir denn unsere Freyheit las-  
sen urtheilen von anderer irrigen Gewissen?  
(4.) Bevoraus/weil Theodorus Beza, der doch ein  
ernster

T. VII. Jen.  
f. 274.



## Lutherischer

f. 425.

ernster Verfechter der Calvinischen Lehre / auch vornehmer Prediger und Professor zu Genff gewesen / auf dem Colloquio zu Rompelgard / nicht allein gestanden und bekennet / daß man gar wohl die Altare dulden könne / sondern auch noch darzu selbst bezeuget / daß von Lesanna aus Saphoyen / gen Bern in die Schweiz ein Marmolsteinerner Altar sey transferiret , auch daselbst das hochwürdige Abendmahl darauff celebriret worden. Warumb solten wir denn unsere Freyheit lassen urtheilen von anderer irrigen Gewissen?

Ja / spricht Gegentheil / gleichwohl aber hat Christus selbst das heilige Abendmahl auf keinem Altare gehalten.

Antwort. Wer leugnet diß? Aber daraus folget noch lange nicht. Drum dürfen auch wir das heilige Abendmahl auf keinem Altare halten. Sonst würde auch folgen / daß man das Abendmahl bey Tage nicht halten dürffte / denn Christus hats auch nicht gethan. Man würde es keinem Leyen reichen dürffen / denn Christus hat es dazumahl nur den Aposteln gegeben. Man würde es keiner Weibes-Person reichen dürffen / denn Christus hats auch nicht gethan. Man würde es nur allezeit zwölf Personen müssen geben / man würde allezeit einen Judas müssen darbey haben / man würde es in einem Gasthose halten müssen / man würde zuvor müssen ein Oster-Lamb miteinander essen / 2c. Drum schreibt Lutherus wieder die himmlischen Propheten sehr wohl und nachdencklich: **Sidestu hie den Teufel? Der uns vorhin durch die Heiligen verführet hat /**



## Altar-Spiegel.

hat / der will uns hie durch Christum selbs verfüh-  
ren. Hüte dich / wo du nicht Gottes Wort hö-  
rest / das dich heist oder verbeut / da irre und fehre  
dich nicht an / wenns gleich Christus selbs thete:  
Ists nicht genug gesagt? Dein Wort ist  
meine Leuchte / Psalm 119. Das Wort /  
das Wort solst thun / hörestu nicht?  
Wenn man dir nun fürhält / wie Christus gethan  
habe / so sprich frisch darauf / Wolan / hat ers ge-  
than / hat ers auch gelehret und heissen thun? In-  
dem / So man dir fürhält / das hat Christus nicht  
gethan / so sprich frisch darauf / hat ers auch ver-  
boten? Und so sie dir nicht sein Wort darauf an-  
zeigen / so sprich / thue bin / lasse her / das gebet mich  
nicht an / es sind auch nicht Exempel / es sind Wer-  
cke für seine eigene Person gethan. Zwar es heisset  
wohl / und bleibet billig darbey / wie die Regel lautet /  
Omnis Christi actio est nostra institutio, des Herrn  
Christi iedweder Verrichtung / ist unsere Unterweisung.  
Alleine es muß recht verstanden werden / nehmlich / daß  
alles / was Christus gethan / uns eine nützliche Lehre ge-  
be / nicht aber / daß uns stracks alles auch zur Nachfolge  
sey fürgestellet / sonst würde folgen / daß wir auch würden  
müssen Todten auferwecken / wie Er; Vierzig Tage und  
Nacht fasten / wie Er; auf dem Meer gehen / wie Er /c.  
Zum Andern mus E. Christl. Liebe wissen /  
II. Daß die Altare nicht schlechterdinges noth-  
wendig sind. W. der die Papisten / die sie für ein we-  
sent-

T. III. Jen.  
germ. f. 55.

D. Gerh. T.  
V. L. de S.  
Caena, S.  
255.

orneh-  
nf dem  
en und  
fönne/  
Lesan-  
Mar-  
bst das  
ordem.  
lassen  
1900  
t Chri-  
are ge-  
1012  
s folget  
heilige  
würde  
e nicht  
gethan.  
n Chri-  
Man  
/ denn  
es nur  
de alle-  
ürde es  
e zuvor  
Drumb  
pheten  
i Teu-  
führet  
hat/



## Lutherischer

*Jerm. 11.  
v. 13.*

*l. 1. de Mis-  
sâ, cap. 16.*

*l. 3. de Rom.  
Pontif. c. 13.*

*l. 8. contra  
Celsum.*

sentlich Stück des Gottes-Dienstes halten / auch da-  
her die Kirchen mit anfüllen / daß fast alle Winckel voll  
Altare stehen / an denen aber G D I Leben ein solch ge-  
fallen hat / als was Er für Zeiten an der Mänge der Jü-  
dischen Altare für ein Gefallen hatte / sagende **SO**  
**manche Stadt / so manche Götter hastu Juda /**  
**und so manche Gassen zu Jerusalem sind / so man-**  
**che Schanden-Altar habt ihr auffgerichtet dem**  
**Baal zu räuchern.** Denn wenn die Altare schlechter-  
dinges nöthig wären / und unumbgänglicher Weise er-  
fordert würden / so würde auch Christus bey der ersten  
Einsetzung und Auspendung solches heiligen Sacra-  
ments / des Altars nicht haben entzathen können / inglei-  
chen die erste Kirche würde auch der Altare nicht haben  
entbehren können. Zwar der Cardinal Bellarminus  
disputiret, *Veteres Patres ad Eucharistiam cele-*  
*brandam Altaria semper habuisse,* die alten Väter  
hätten zu celebiration oder Haltung des hochwürdigen  
Abendmals allezeit Altare gehabt. Alleine wann er sich  
erinnert und recognosciret hätte / was er anderswo  
geschrieben / nemlich / daß die Apostel zu ihrer Zeit keine  
Kirchen gehabt / sondern in privat Häusern etlicher ge-  
wisser Verther zum Gebeth / Predigt und Messe halten  
deputiret und ausgeset / so würde er gewißlich die stet-  
wehrende Gebräuchlichkeit der Altare nicht bezahet ha-  
ben. Denn wo keine Kirchen gestanden / sind außser ei-  
nigen Zweifel auch keine Altare anzutreffen gewesen.  
Nassen aus dem Origene, der im dritten Seculo gele-  
bet / klar erhält / daß die ersten zwey hundert Jahr nach  
Christi



## Altar-Spiegel.

Christi Geburt/ man weder von Kirchen noch Altaren  
was gewußt/ sonst würde man den Christen nicht haben  
fürwerffen dürfen / daß sie weder Kirchen noch Altar  
hätten/ dergleichen Fürwurff auch Octavius von Cæci-  
lio bey dem Minutio Felice hören müssen. Und wie-  
wohl der Cardinal antwortet/ wie daraus keines weges  
folge/ daß die Christen keine Altare gehabt / sondern es  
schon vielmehr zu wissen / daß sie solche gehabt / ob sie sie  
schon nicht öffentlich gewiesen / sintemal sie dieselbe mit  
Fleiß für den Heyden verborgen / Theils/ weil sie nicht  
würdig noch tüchtig gewesen/ ihrem Gottesdienste bey-  
zuwohnen; Theils auch / damit sie selber desto sicherer  
seyn / und von den Verfolgern nicht überfallen werden  
möchten/ &c. So ist doch dieses von ihm nur gesagt und  
nicht bewiesen / sintemahl wo die Christen damit ver-  
sehen gewesen wären / sie auf der Heyden Fürwurff wohl  
per negationem oder durch Verneinung geantwortet/  
die Altare ihnen fürstellig gemacht / und durch das auf-  
serliche Zeichen des Augenscheins / wie sie keine athei  
wären / sich purgiret haben würden. Dennach so ist  
hieraus offenbahr/ daß die Altare mit nichten schlechter-  
dinges nothwendig seyn / und der Handlung des hoch-  
würdigen Abendmals weder etwas geben noch nehmen/  
sondern diese gar wohl auch ohne Altare fortgängig seyn  
könne / als wie bey der Communion der Krancken zu-  
geschehen pfleget. Daß wir aber in unsern Kirchen Al-  
tare führen / geschiehet / wie gedacht / blos aus Christli-  
cher Freyheit/ umb seiner Ordnung/ Zierde und Wohl-  
standes willen / keinesweges aber aus unvermeidlicher

D. Meisn.  
Phil. Sobr.  
part. 2. sect.  
l. c. l. 9. 19.

uch da-  
ckel voll  
solch ge-  
der zu-  
So  
Juda/  
o man-  
at dem  
lechte-  
weise er-  
er ersten  
Saera-  
/inglet  
haben  
minus  
cele-  
Väter  
irdigen  
er sich  
derswo  
it keine  
herge-  
halten  
die steh-  
het ha-  
iffen et-  
wesen.  
S. gele-  
r nach  
Christi



**Rathlicher**

Noth / nach Päpstlicher Manier / in Meinung einiges  
Verdienstes noch Gottesdienstes. Denn warum  
sollten wir unsere Freyheit lassen urtheilen von an-  
derer irrigen Gewissen?  
Drittens muß G. Christl. Liebewissen /  
III. Daß uns frey stehet Steinerne oder ketne  
Steinerne Altare zu haben. Denn ob schon unser  
HERR GOTT im alten Testament einen Steinern  
Altar haben wollen / so hat es doch zu den Levitischen  
Ceremonien gehört / und ist daher nur die Jüden alleine  
angangen. Uns Christen aber im neuen Testament / als  
die wir / wie der Apostel Paulus bezeiget / von dem Cerer-  
monial = Gesetz befreyet seyn / mag es nicht verbinden  
Drumb ob es schon im Concilio Epäunensi beschloffen  
worden / daß die Altare nur Steinern seyn sollen / auch  
der Römische Pabst seinem Geistlichen Rathe solches  
hat einverleibet / so kehren wir uns doch nichts daran /  
alldieweil wir nicht an der Concilien und Päpste Schluß-  
se / sondern an GOTTes Wort alleine sind gewiesen.  
Daß wir gleichwohl unterdessen Steinerne Altare sehen  
lassen / geschichet blos umb Wohlstandes und Dauer-  
haftigkeit willen / mit nichten aber aus Schuldigkeit dem  
Pabst zu Ehren / noch sein Recht zu respectiren. Denn  
warumb sollten wir unsere Freyheit lassen urthei-  
len von anderer irrigen Gewissen?  
Viertens muß G. Christl. Liebewissen /  
IV. Daß wir nicht vonnöthen haben unter die  
Altare Beine der Heiligen zu legen / sondern  
auch ohne dieselben unsere Altare bauen können  
und

Exod. 20.  
v. 25.  
Deut. 27.  
v. 5.  
Gal. 4, v. 9.  
10. 11.  
Col. 2, v. 16.  
17.

De conse-  
crat. dist.  
c. 31.





## Altar Spiegel.

und sollen. Denn in der heiligen Schrift weder Befehl  
noch Exempel hiervon vorhanden. Bellarminus zwar *l. de Reliqu.  
Sanct. c. 30.*  
schreibet/ es wehre solche Gewohnheit schon zu der Apo-  
stel Zeit aufgekommen. Alleine/ wenn man dazumahl/  
wie schon erwiesen worden/ weder Kirche noch Altar ge-  
habt/ wie hat man denn die Gebeine der Heiligen unter  
die Altare legen können. Und wiewohl der Cardinal  
auf das Zeugnis Johannis / als welcher die Seelen de- *Apoc. 6, v. 9.*  
ren/ die erwürget waren umb des Worts GOTTES wil-  
ten/ unter dem Altare gesehen/ sich berufft / und daraus  
schleuffet/ daß dem Johanni eben darumb der Märtyrer  
selige Seelen im Himmel unter dem Altare wären ge-  
wiesen worden / alldieweil ihre Körper auf Erden unter  
den Altaren ihre Ruhe-Stellen gehabt / &c. So mag  
solche angezogene Stelle dem Cardinal doch nichts helf- *D Gerb. T.  
VIII. E. de  
Morte, S.  
447.*  
fen/ sintemahl wenn man den Text gnaw und eigentlich  
ansichet / so befindet sich / daß die Märtyrer daselbst/  
nicht/ wie sie zur himmlischen Freude befördert seyn / son-  
dern vielmehr / wie sie noch hiemieden auf Erden streit-  
ten/ und der Tyrannen blutdürstiges Gemüth erfahren/  
eingeführet werden. Was für solches Sonnenklar erhel- *serm. 4. in  
Fest. omn.  
Sanct.*  
let/ Theils daraus/ daß die Seelen unter den Altar und  
nicht über den Altar gesehen werden / welches Bernhar-  
das also ausleget / quod beatificati DEL visione non-  
dum fuerint glorificati, daß sie noch nicht durch das  
selige anschauen GOTTES wären erkläret gewesen:  
Theils aus dem/ daß ein grosses Geschrey von ihnen ge-  
saget wird/ als welches in der Schrift mehrentheils den  
Ghedmassen der streitenden Kirchen / gleich wie hinge-





## Lutherischer

gen der Gesang / als ein Freuden-Zeichen / der trium-  
phirenden Kirchen pflegt zugelegt zu werden : Theils  
daher / weil sie umb Rache ihres Blutes bitten / welches  
Augustinus von der Umkehrung des Reichs der Sün-  
den erklärt : Und denn endlich auch / weil ieglichen ein  
weiß Kleid gegeben worden / als dadurch nach der mei-  
sten Ausleger Meinung / die selige Herrlichkeit der abge-  
schiedenen Seelen wird verstanden. So sie nun solche  
selige Herrlichkeit erst nach dem Geschrey überkommen /  
so folget nothwendig / daß zur Zeit / als sie das Geschrey  
geführt / sie noch nicht in solchen seligen Zustande sich  
müssen befunden haben. Daß aber diese Märtyrer  
Seelen genennet werden / geschichet per Synecdochen  
partis pro toto , und ist gar gemein in der Schrifft / daß  
die Seele für dem ganzen Menschen wird gesetzt / als  
Ezech. 18, wenn GOTT spricht : Welche Seele sündiget / Die  
v. 20. sol sterben. Wenn Lucas schreibet / es hätten sich bey  
Act. 2, v. 41. 3000. Seelen tauffen lassen. Wie Petrus meldet / es  
1. Pet. 3, v. wären in der Archen Noæ acht Seelen erhalten wor-  
20. den / etc. Daß gesaget wird / sie wären erwürget gewesen /  
da sie doch noch erst erwürget werden solten / geschichet  
umb der unbetrieglichen Gewisheit willen / abermahls  
nach Artz der Schrifft / die / wann sie die unfehlbare  
Warheit eines Dinges beschreiben wil / zum oftern von  
dem / was noch künftig ist / redet / als wenn es allbereit  
geleistet und erfüllet wäre / wie unter andern aus dem /  
was die Propheten von der Geburth / Leiden und Ster-  
ben des Messiae anführen / gnugsamb bekant / und ohne  
Noth / viel Exempel beyzubringen. Daß ferner von die-  
sen



## Altar-Spiegel.

sen Märtyrern gemeldet wird / wie sie unter den Altare  
gesehen worden / dadurch wird angedeutet / daß Christus  
Jesus / der sich selbst für uns auf dem Altar des Creu-  
zes seinem himmlischen Vater zum süßen Geruch auf-  
geopffert / und unser Geistlicher Altar ist / auff welchen  
wir unsere Geistliche Opfer **G D Z** können darbrin-  
gen / über ihnen halte und walte / mit seinen Fittichen sie  
decke / und den Purpur-Rock seines theuren Verdienstes  
über sie ausbreite / damit sie nicht blos wandeln / noch  
man ihre Schande sehe / sondern sie mit den Kleidern  
des Heiles angezogen / und mit dem Rock der Ge-  
rechtigkeit bekleidet / wie ein Bräutigamb mit  
Priesterlichen Schmuck gezieret / und wie eine  
Braut in ihrem Geschmeide berden / ic. Mag also  
die angezogene Stelle aus der Offenbarung Johannis  
dem Cardinal nicht zu statten kommen / alldieweil sie  
nicht beweiset / was sie beweisen sollen / nemlich / daß  
schon zur Apostel Zeit die Leichname der Märtyrer un-  
ter den Altaren ihre Ruhestellen gehabt hätten. Son-  
dern / wie D. Chemnitius statlich ausführet / hat die-  
se Gewohnheit aus dem Heydenthumb ihren Ursprung  
genommen / und ist in der ersten Kirchen über 300. Jahr  
ganz ungewöhnlich gewesen / bis sie nachmals umb das  
vierhundert Jahr auffkommen / von welchen Zeiten  
Augustinus klagt / es wäre alles voll lauter præsum-  
ptionen und vermessenen Vermuthungen gewesen /  
daß auch die Jüden einen erträglichern Zustand gehabt /  
als welche nur den Bürden Göttliches Gesetzes / und  
nicht Menschlichen Vermuthungen unterworffen ge-  
wesen.

*Eph. 5, v. 2.*

*Hebr. 13, v.*

*10.*

*Es. 56, v. 7.*

*Pf. 91, v. 4.*

*Apoc. 16, v.*

*15.*

*Es. 61, v. 10.*

*Part. IV.*

*Exam. Cöc.*

*Irid. dere-*

*liqv. Sanct.*

*p. 13. & seqq.*

*edit. in oct.*

*Epist. 119.*



## Lutherischer

wesen. Und wiewohl Altare auf die Gräber der Märtyrer zusehen/Anfangs nicht böse mag seyn gemeinet gewesen / sondern einen guten Zweck gehabt haben; als  
*1. Cor. 15, v. 29.* wie etwa zu des Apostels Pauli Zeiten / die Auferstehung der Todten zu bestärcken / sich etliche über der Todten ihren Gräbern tauffen lieffen: Jedoch so ist es bald darauf in grossen Mißbrauch gerathen / und die Körper der Heiligen / oder auch nur etliche Particul von ihren Gebeinen / für Seulen / Pfeiler und Schutzwehren des Orths gehalten worden / also / daß man nicht nur *Die* alleine / sondern auch solche Heiligen angeruffen / ihren Gebeinen eine übernatürliche Kraft zugeschrieben / das Vertrauen darauf gesetzt / und Hülffe darbey gesucht / wird auch noch heut zu Tage in der Römischen Kirche nicht anders gehalten. Darumb wir uns an die Päpstliche Satzung / daß Altare ohne reliquien der Heiligen / nicht auffgerichtet werden sollen / im geringsten nichts kehren. Denn warumb sollten wir unsere Freyheit lassen urtheilen von anderer irrigen Gewissen?  
*D. Gerh. T. VIII. L. de Morte S. 103.* Bevoraus weil wir wissen / was ehemals zum öfftern für Betrug fůrgangen / also daß auch wohl von Schweinen / Schöpfen und andern Thieren / etliche Beine sind geweiht / nachmahls für reliquien der Heiligen ausgegeben / und in die Altare sind vermachtet worden?  
Zünftens muß *E. Christl. Liebe wissen /*  
*V.* Daß wir nicht verbunden seyn / mit Päpstlichen Ceremonien die Altare einzuweihen / sondern weil der heilige Apostel Paulus spricht: *Alle Creatur Gottes ist gut / und nichts verwerfflich /*  
*1. Tim. 4, v. 4. 5.* das



## Altar-Spiegel.

Das mit Dancksagung empfangen wird / denn es  
wird geheiligt durch das Wort Gottes und Ge-  
beth. So lassen wir uns an dem Wort und Gebeth be-  
gnügen / ungezweifelter Hoffnung / daß dadurch die al-  
terbeste Heiligung und Weihe verrichtet werde / auch  
GOTT weit besser gefalle / als die Pöbstliche Ceremo-  
nien / sintemahl solche / Theils / Levitisch sind / von de-  
nen wir keinen Befehl haben / sondern weil sie auf Chri-  
stum gewiesen / so haben sie als der Schatten / nach-  
dem nunmehr der Körper selbst kömten / ihre Endschafft  
erreicht: Theils sind sie Abergläubisch / in dem das  
Wehl und Wasser / so darzu gebraucht wird / zuvorher  
mit gewissen Gebethlein / Creuzen und Exorcismus be-  
schweret wird / nicht anders / als ob der Teufel leibhaftig  
darinne wohnete: Theils sind sie auch Gottesläster-  
lich / in dem die Altarsteine werden getaufft / und die so  
darzu geben / zu Gevattern darzu gebeten. Welches zu  
Spott und Hohn der heiligen Tauffe gereicht / und von  
Luthero unter die Narrischen und Kindischen Articul  
gezälet wird / die in des Pabsts gauckel Sack gehören.  
Warumb solten wir denn unsere Freybett lassen  
urtheilen von anderer irrigen Gewissen?

Sechstens / muß C. Christl. Liebe wissen /

VI. Daß wir nicht eben schuldig sind die Alta-  
re gegen Morgen zusehen. Wiewohl es aber meh-  
rentheils observiret wird / so geschiehet es doch nur aus  
alter Gewohnheit / keines weges aber aus Schuldigkeit /  
wie bey den Papisten / als die es Apostolicam traditio-  
nem, eine Apostolische Sakung nennen / und es ganz  
genau

Col. 2, v. 17o

T. VI Jen.

f. 522.

c. 3.

Hosius, l. 4.

de traditio-

nib9, p. 614.

genau 615.



## Lutherischer

- genau und eigentlich wollen in acht genommen wissen/  
dergestalt und also / daß wo darwider gehandelt würde/  
sie sich nicht scheuen / es für eine Sünde wider den heiligen  
Geist aufzuruffen. Alleine / es mag ihnen solches  
glauben / wer da wil / wir können es nicht glauben.  
Denn ein anders ist zu schliessen aus der Weissagung  
des Propheten Malachie: Von Anfang der Sonnen  
bis zum Niedergang / sol mein Name Herrlich  
werden unter den Heyden / und an ALLEN  
Orten sol meinem Namen gerauchert / und ein rein  
Speisopffer geopfert werden / denn mein Name  
sol Herrlich werden unter den Heyden / spricht  
der H E X X Zebaoth. Ein anders aus den Worten  
Christi zu dem Samaritischen Weibe: Weib glaube  
mir / es kommet die Zeit / daß ihr weder auf diesen  
Berge / noch zu Jerusalem werdet den Vater an-  
beten / ic. Aber es kommet die Zeit / und ist schon  
iezt / daß die warhafftigen Anbeter werden den  
Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit / denn  
der Vater will auch haben / die ihn also anbeten.  
Gott ist ein Geist / und die ihn anbeten / die müs-  
sen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Ein  
anderes aus den Worten Pauli: So wil ich nun / daß  
die Männ: 2 beten an ALLEN Orten. Diese Sprü-  
che haben wir für uns / und wissen aus der Kirchen-  
Histori / daß zu Antiochien in Syrien / da doch der berühm-  
testen Apostolischen Kirchen eine gewesen / der Altar  
nicht gegen Morgen / sondern gegen Abend gestanden.  
War.
- Malach. 1,*  
*v. 11.*
- Joh. 4. v. 21.*  
*23. 24.*
- 1. Tim. 2, v 8*
- D. Chemn.*  
*part. 1. Ex-*  
*am. Conc.*  
*Trid. de tra-*  
*ditionibus,*  
*p. 148. edit. in 8.*



## Altar-Spiegel.

Warumb solten wir denn unsere Freyheit lassen  
urtheilen von anderer irrigen Gewissen?

Siebendteus/ muß E. Christl. Liebe auch wissen/

VII. Daß wir Taffeln/ Bilder und Schrift  
auf die Altare mügen setzen lassen/ nach unserm Be-  
lieben und Gefallen/ nur/ daß es nicht Abgöttische/ son-  
dern Christliche Taffeln/ Bilder und Schriften seyn/  
davon sonderlich Lutheri Wort über den CXI. Psalm  
wohl zu mercken: Wer hie lust hätte/ Taffeln auff  
den Altar lassen zusetzen/ der solte lassen das A-  
bendmahl Christi malen/ und die zween Vers/

Der Gnädige und Barmherzige  
HERR hat ein Gedächtnis seiner

Wunder gestiftet/ mit grossen güldenen  
Buchstaben umbher schreiben/ daß sie für den Au-  
gen da stünden/ damit das Herz dran gedächte/  
ja also auch die Augen mit den lesen GOTT loben  
und danken müsten. Denn weil der Altar darzu  
geordnet ist/ daß man das Sacrament drauff  
handeln solle/ so könnte man kein besser Gemälde  
dran machen. Die andern Bilder von GOTT  
oder Christo mügen wohl sonst an andern Orten  
gemalt stehen/ &c. Und so viel vom ersten Stück/ was  
nehmlich für Freyheit wir Christen der Altare wegen  
haben.

### II.

Nun lasset uns zum Andern auch hören/ worzu die Al-  
tare recht gebrauchet werden.

T. V. Jen.  
f. 212.

Die



Lutherischer

Bellarmin. l.  
1. de Missâ,  
c. 2. § 16.

T. II. Jen.  
f. 30.

D. Gerh. T.  
V. L. de S.  
Caenâ, S.  
201.

Die Papisten brauchen sie mehrtheils zu ihren  
Messen / und wollen unter andern auch aus den Nahmen /  
den diese Tische führen / daß sie Altäre heißen / be-  
weisen und darthun / daß ihre Messe für ein richtiges Op-  
fer zu halten. Alleine / wann sie bedächten / daß Christi  
und der Apostel Exempel ihnen zuwider wäre / würden  
sie solches nimmermehr bejahen / wie Lutherus antwor-  
tet / und im Buch vom Mißbrauch der Messen / nach-  
dencklich schreibet: Mich wundert / daß diese kluge  
Leuthe nicht bedincken / daß Christus in einem  
Gasthause / nicht im Tempel / auff einem Tisch /  
nicht auf einem Altar / dis Sacrament eingesagt  
und verbracht hat / so doch das Gesetz Moses also  
strenge verboten hat / nichts außershalb des Tem-  
pels zu opfern. Und die Aposteln / Act. 4. Welche  
sonst überall das Gesetz hielten / brachen das Brod  
in den Häusern / nicht im Tempel. Darumb hat  
auch Christus damit wollen fürkommen / daß sei-  
ne heilsame Gabe nicht fürdte noch möchte ein  
Opffer seyn. Ob aber schon hernachmals die Tische /  
auf welchen man das heilige Abendmahl gehalten / Al-  
täre sind genennet worden / auch noch so genennet wer-  
den / so ist es doch nicht / in Pöbstlicher Meinung das  
Meh-Opffer aufzurichten / geschehen / sondern gar umb  
anderer Ursachen wegen. Und zwar (1.) einmahl / den  
Heyden ihren calumnien zu begegnen / als die stäts den  
Christen aufruckten / daß sie keine Altäre hätten. (2.)  
Darnach umb der Jüden willen / daß sie desto eher zu  
uns treten sollten / weil wir den Gottesdienst keines  
müßig

Testa-







## Lutherischer

bekehren sind. Ach **G D T** mein **H E R R** / erbarm dich der/die Dich noch jetzt verleugnen / und achten sehr auf Menschen Lehr / darinn sie doch verderben / deines Worts Verstand / mach ihnen bekant / daß sie nicht **E**wig sterben.

Aber von solchen Pabstischen Mißbrauch lässet sichs aniesz nicht weiter handeln.

Wir schreiten zu den rechten Gebrauch / der in unsern Kirchen/**G D T** Lob und Danc zu finden/und weis **E**. Christl. Liebe selbst / daß die Altare bey uns gebrauchet werden / (1.) Anfangs und vornehmlich zur Handlung und Auspendung des hochwürdigem Sacraments des wahren Leibes und Blutes unsers **H E R R N J E S U C H R I S T I**. (2.) Darnach wird der Anfang der heiligen Tauffe für den Altaren gemachet / und pfleat uns da **J E S U S C H R I S T U S** auf seine Arme zu nehmen / die Hände auf uns zu legen / uns zu Segnen / zu küssen und zu küfzen. (3.) Drittens / werden die neuen Eheleute für den Altaren copuliret, und im Namen **G D T**es zusammen gegeben. (4.) Viertens / wird die Litaney für den Altaren gesungen / und die Collecten für demselben gelesen. (5.) Endlich wird auch der Schluß Segen / damit **G D T** sein Volck zu segnen befohlen / für den Altaren gesprochen / und also der Nahme des **H E R R N** auf die ganze Gemeine gelegt. Zugeschweigen aniesz der Ordinationen und Investituren der Kirchen Diener / so auch für den Altaren verrichtet werden.

Welches uns denn dienen sol/zur Vermahnung/zur Warnung/und zum Troste.

Zur



## Altar-Spiegel.

Zur Vermahnung zwar / daß wir den Altar lieb-  
haben / alldieweil uns auf- und für demselben die Erde  
gleichsam zum Himmel wird gemacht / weil das / was  
das beste im Himmel ist / wir auf Erden überkommen.  
Denn gleich wie in einem Königlichen Schlosse / welches  
des Chrysolimi Gleichnis ist / nicht die Wände noch  
Tapezereyen das Herrlichste sind / sondern der Königli-  
che Leib auf dem Stuhle: Also ist im Himmels-Schlosse  
des Königes aller Könige IESU CHRISTI Leib das Herr-  
lichste / und den kriegen wir auf Erden / nicht nur zu uns /  
sondern auch in uns / mit dem werden wir gespeiset / gela-  
bet und erquicket / also daß IESUS CHRISTUS in uns / und  
wir in Ihm bleiben. Sollen wir denn nun daher den Al-  
tar nicht lieb haben / und uns gerne zu demselben halten?  
Wer freuet sich nicht / wenn er sol zu Gaste gehen? Was  
sind aber alle Irdische Gastereyen gegen dieser Himm-  
lischen Mahlzeit / da GOTT für uns einen Tisch be-  
reitet gegen unsere Feinde / unser Häubt mit D:bl  
salbet / und uns voll einschäncket / daß uns Gutes  
und Barmherzigkeit folgen werden unser Leben-  
lang / und wir bleiben im Hause des H E R R N  
immerdar? O H E R R IESU mein trautes Gut / dein  
Wort / dein Geist / dein Leib und Blut / mich innerlich  
erquicket! O D E R gebe / schreibt Lutherus, allen  
frommen Christen ein solch Herz / daß wenn sie hö-  
ren das Wort Sacrament oder Abendmahl des  
H E R R N / für lauter Freuden springen / ja auch  
nach rechter Geistlichen Freude. Arth / süßiglich  
weinen. Denn ich habe ja von Herzen lieb / das  
liebe

*In I. ad Co-  
rinth. ho-  
mil. 24.*

*Pf. 23, v. 5. 6.*

*T. VI. Jen.  
f. 119.*

barm  
n sehr  
eines  
ht E-  
m  
lässet  
n un-  
weis  
brau-  
lande  
ments  
esu  
ligen  
s da  
ände  
u küf-  
r den  
men  
n Al-  
gele-  
amit  
taren  
uf die  
Or-  
r / so  
ungst  
zur



Lutherischer

liebe selige Abendmahl meines **H E R R N J E S U**  
**C h r i s t i** / darin Er mir seinen Leib und Blut / auch  
leiblich / in meinen leiblichen Mund zu essen und  
zu trincken gibt / mit so überaus süßen freundliche  
Worten / für euch gegeben / für euch vergossen / *ic.*  
Wenn eines Königes Kind / mit Purpur belegen und mit  
der Königlichen Krone angethan / einem zutragen gege-  
ben werden sollte / würde er nicht geschwinde wegwerf-  
fen / was er auff dem Halse hätte / und das Königliche  
Kind dafür nehmen? Wolan uns wird nicht eines Irr-  
dischen Königes Kind zu tragen überreicht / sondern der  
allerheiligste Leib und das allerheiligste Blut des hochge-  
lobten Sohnes **G O T T E S** zu essen und zu trincken gege-  
ben / warumb wollen wir denn nicht geschwinde von  
*Eph. 4, v.* uns ablegen nach dem vorigen Wandeln den al-  
*22. 24.* ten Menschen / der durch Lüste in Irrthum b sich  
verderbet / hingegen anziehen den neuen Men-  
schen / der nach **G O T T** geschaffen ist in rechtschaffe-  
ner Gerechtigkeit und Heiligkeit / und mit inniglicher  
Herzens Begierde diese werthe Speise und Tranck ein-  
pfahen / sagende: Woher kommet mir das / das mein  
**H E R R J E S U S** zu mir kommet? Bis willkommen du  
edler Gast / den Sünder nicht verschmähet hast / und  
kommest in meinen Mund / ja in mein Herz zu mir / wie  
sol ichs immer danken dir? Ey mein Perle / du werthe  
Kron / war **G O T T E S** und Marien Sohn / ein hochgebor-  
ner König / Ach bleibe in mir / und laß mich in dir bleiben /  
gib / das ich dich halte / und nicht lasse / bis ich dich  
*Cant. 3, v. 4.* bringe und mit dir komme / in meiner Mutter Haus /  
in mei-



## Altar-Spiegel.

In meiner Mutter Kammer / in das Jerusalem das *Gal. 4, v. 26.*  
droben ist / die unser aller Mutter ist / in das ewige Le-  
ben / in die Häuser des Friedes / sichere Wohnungen *Ef. 32, v. 18.*  
und stolze Ruhe / gleich wie eine Braut an ihren lieben  
Bräutigamb hält / bis sie gang mit ihm in der Mutter  
Haus und Kammer ohne scheiden vereinbahret werde.  
Wo gebetet wird / da sollen wir uns hinfinden / und mit  
Herz und Mund zusammen setzen. Nun werden aber für  
dem Altare die Collecten gelesen / und die Litaney gesun-  
gen. Derohalben sollen wir uns Hauffenweise darzu fin-  
den / und zwar durch des Priesters stehen / sollen wir uns  
zur Andacht bewegen lassen / daß wir unser Herz sambt *Ihren. 3, v.*  
den Händen aufheben zu Gott im Himmel / und *41.*  
practiciren, was David saget: Ich hebe meine Au- *Psal. 123, v.*  
gen auf zu Dir / der Du im Himmel sitzt. Siehe / *1-4.*  
wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer  
Herrn sehen / wie die Augen der Magd / auf die Hän-  
de idrer Frauen. Also sehen unsere Augen auff den  
HERRN unsern GOTT / bis Er uns Gnädig  
werde. Durch der Knaben knien aber sollen wir uns zu  
rechtschaffener Demuth lassen reizen / und mit Manasse  
die Knie unsers Herzens bengen / in Betrachtung / daß  
Gott / den wir umb Hülffe ansprechen / der HERR sey / ne-  
ben dem alles Hünliche Heer stehet zu seiner Rech- *1. Reg. 22,*  
ten und Linken / dem tausendmal tausend dienen! *v. 19.*  
und zehen hundertmal tausend für Ihn stehen / *Dan. 7, v. 10.*  
Wo einer was zuerlangen weis / da gehet er nicht weg / bis  
ers frieget. Nun sollen wir für dem Altar den Segen frie-  
gen. Darumb last uns doch desselben erwarten / und so  
E nicht





Rutherischer

Psalms. 109,  
v. 17. 18.

Psalms. 67,  
v. 7. 8.

Sir. 50, v.  
24. 25. 26.

nicht für Sprechung desselben/ohne erhebliche Ursachen  
und dringender Noth aus der Kirchen gehen / Damit an  
uns nicht erfüllet werde/ was dort stehet: Er wolte den  
Fluch haben / der wird ihm auch kommen / er wolte  
des Segens nicht / so wird er auch ferne von ihm  
bleiben/und zog an den Fluch wie sein Hemde/und  
ist in sein innwendiges gangen wie Wasser und wie  
Oehle in sein Gebelne/ das ist/ der Fluch wird ihn nicht  
etwa auf den Rock oder Mantel fallen / daß er ihn flugs  
wieder abschütteln könnte / sondern er wird ihn harte anlie-  
gen / äusserlich und innerlich an Leib und Seele treffen/  
alle Adern und Geblüth durchfriecken / ja durch Marek  
und Beine dringen/2c. Wer einen grüßet / dem dancket  
man ja. Nun grüßet uns ja G. D. für dem Altare / und  
wil uns mit seinem Segen überschütten. Darumb lasset  
uns doch Ihme auch dancken / und den Segen anneh-  
men. Gleich wie aber die Kinder Israel den Segen nicht  
nur alleine anhörten / sondern auch die application dar-  
aus auf sich machten / und aus gläubigen Herzen ant-  
worteten: Es segne uns G. D. / unser G. D. / Es se-  
gne uns G. D. und alle Welt fürchte Ihn. Oder/  
Nun dancket alle G. D. / der grosse Dinge thut an  
allen Enden / der uns von Mutterleibe an lebendig  
erhält / und thut uns alles Gutes. Er gebe uns ein  
frölich Herz / und verleibe immerdar Friede zu un-  
ser Zeit in Israel / und daß seine Gnade stäts bey  
uns bleib / und erlöse uns / so lange wir leben. Also  
sollen auch wir den Segen nicht nur mit den Ohren allei-  
ne anhören / sondern ihn auch mit waren Glauben uns  
zueige-



## Altar-Spiegel.

zueigenen / der Gestalt und also / daß wann der Priester  
spricht / **D**r **H** **E** **R** **X** **D** segne dich und behüte dich / so *Num. 6, v*  
sol es ein ieder auf sich ziehen / und in seinen Herzen spre- *24. 25. 26.*  
chen: **H** **E** **R** **X** **G** **O**tt himmlischer Vater segne mich mit *81. 71. 6*  
allerley Geistlichen Segen in himmlischen Gütern / und  
behüte mich wie einen Augapffel im Auge für allen Unfall  
Leibes und der Seelen. Wenn der Priester fortfähret  
und spricht: **D**er **H** **E** **R** **X** lasse sein Angesicht leuch-  
ten über dir / und sey dir gnädig / so sol auch ein ieder  
fortfahren / und in seinem Herzen sprechen / **H** **E** **R** **X**  
**G** **O**tt Sohn / der du umb meinet willen von Himmelfom-  
men / und wahre Menschliche Natur an dich genommen /  
gib dich mir mit allen deinen Wohlthaten zuerkennen / und  
erbarm dich meiner umb deines theuren Verdienstes wil-  
len. Wann der Priester schleust und spricht: **D**er **H** **E** **R**  
hebe sein Angesicht über dich / und gebe dir Friede ;  
So sol auch ein ieder schliessen / und in seinem Herzen  
sprechen / **H** **E** **R** **X** **G** **O**tt heiliger Geist vollführe das gute  
Werck / das du in mir angefangen hast / bis an den Tag  
**J** **E** **S** **U** **C** **H** **R** **I** **S** **T** **I** / und gib mir Zeitlichen / Geistlichen und  
ewigen Friede / und dein Friede / welcher höher ist denn al-  
le Vernunft / bewahre mein Herz und Sinn in **C** **H** **R** **I** **S** **T** **O**  
**J** **E** **S** **U** zum ewigen Leben / Amen. Und eben zu den ende  
scheiden wir nach Sprechung des Segens / nicht still-  
schweigende aus der Kirchen / sondern singen allemal zum  
Beschluß darauf / **G** **O**tt sey uns Gnädig und Barmher-  
zig / *re.* Oder / Ach bleib bey uns **H** **E** **R** **X** **J** **E** **S** **U** **C** **H** **R** **I** **S** **T** **I** / *re.*  
Oder sonst einen andern schönen Versicul / darinne wir  
bitten /



bitten/das der über uns gesprochene Segen an uns bekehren möge/ u. Darnach solt uns dienen/

Zur Warnung/ das weil der Altar der Tisch des HERREN ist/ wir so nicht unwürdig und ungeschickt darzu kommen sollen. Denn so man zu einer gemeinen Mahlzeit/nicht mit ungewaschenen Händen gehet/sondern sich zuvor wäschet/ auch betet/ das die Speise uns wohl bekomme. Wie viel mehr sol man denn hier sich waschen/ nicht zwar leiblicher Weise/ denn die leibliche Übung ist wenig nütze/sondern geistlicher Weise/nach der Ver-  
*1. Tim. 4, v. 8.*  
*Es. 1, v. 16. 17.* mahnung des Allerhöchsten: Waschet/reiniget euch/ thut euer böses Wesen von meinen Augen/ laffet ab vom Bösen/ lernet Gutes thun/ trachtet nach Recht/ 16. Wie viel mehr sol man denn hier auch andächtig beten/ das Gott uns allen gebe/ seiner Gnaden Segen/ damit wir gehen auf seinen Wegen/ in rechter Liebe und brüderlicher Treue/ das uns diese Speise nicht gereue/sondern gedeye zu starcken Glauben gegen Gott/ zu Christlicher Gedult im Creuz und Trübsal/ zu mächtiger Schutzwehr wider des Teufels Bercke/und zu brüderlicher Liebe unter uns allen. Im wiedrigen Fall/wo man besagte Stücke unterläst/so ist man ein unwürdiger Tisch-Gast/ und thut sich selbst den allergrößten Schaden/ wie nicht nur der Apostel Paulus bezeuget: Welcher unwürdig von diesem Brod isset/ oder von dem Kelch des HERREN trincket/der ist schuldig an dem Leib und Blut des HERREN. Der Mensch prüfe aber sich selbst/ und also esse er von diesem Brodt/ und trincke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset

1. Cor. 11, v. 27. 28. 29.



## Altar-Spiegel.

isset und trincket / der isset und trincket ihm selber  
das Gerichte / damit / daß er nicht unterscheidet den  
Leib des H E R R N : Sondern auch der Mund und  
Grund der Wahrheit Iesus Christus selbst bekräftiget /  
sagende : Wenn du deine Gabe auf den Altar opferst /  
das ist / wie es nunmehr nach Arth des G O t t e s dienstes  
neues Testaments muß ausgesprochen werden / wenn  
du wilt zur Beichte und hochwürdigen Abendmal gehen /  
und wirst allda eindeneken / daß dein Bruder etwas  
wider dich habe / so laß allda für dem Altar deine  
Gabe / und gehe zuvor hin / und versühne dich mit  
deinem Bruder / und als denn komm / und opffere  
deine Gabe. Sey Willfertig deinem Widersacher  
bald / dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist /  
auf daß dich der Widersacher nicht dermal ins über-  
antwortete dem Richter / und der Richter überant-  
worte dich dem Diener / un̄ werdeſt in dem Kercker  
geworffen / Ich sage dir warlich / du wirst nicht von  
dannen herauskommen / biß du auch den letzten Hel-  
ler bezalest. Dieweil auch für dem Altare unsern Mun-  
de insonderheit grosse Ehre wiederfähret / in dem wir mit  
demselben den wahren Leib und das wahre Blut Christi  
empfangen / so sollen wir uns auch fleissig hüten / daß wir  
so unsern Mund / Lippen und Zunge nicht mißbrauchen /  
noch durch Gotteslästern / Fluchen / Schweren / Schwäl-  
gen / Schandiren / Zanken / Verleumbden / Lügen und  
dergleichen verunreinigen. Audiant, qui fæda loqvun-  
tur & convitia, & horreant, quod tale os polluant,  
auffet Chrylostomus, Ach daß diß hören solten alle Bo-  
senreisser /

Matth. 5, v.  
23--26.

In II. ad Co-  
rinth. bo-  
mil. 29.



## Lutherischer

T. VI. Jen.  
f. 297.

Psal. 91,  
v. 11. 12.

tenreißer / Lasterer und Verleumbder / und sich schäuen  
und erschrecken lerneten / daß sie einen solchen Wund be-  
sudeln / und die Stelle / da der Leib Jesu Christi einge-  
gangen / zur Cloac des unsaubern höllischen Geistes ma-  
chen ! Gewislich laden solche schwehre Verantwortung  
auf sich / und werden unter andern auch von den Tauf-  
steinen / Altaren und Predigtstühlen angeklaget werden /  
wie Lutherus nachdencklich erinnert und schreibet : Dar-  
umb stehen Tauffstein / Altarstein und Predigtstuhl  
da / daß sie uns des erinnern / und weil sie solches zei-  
gen sollen / daß wir getaufft und Christen sind / daß  
wir auch dencken / und den lieben Tauffstein (sambt  
Altar und Predigtstuhl) ehren / und so leben / daß  
wir ihn (sie) dürffen frölich ansehen / auf daß er (sie)  
nicht wider uns zeugen müssen. Endlich solt uns  
auch dienen /

Zum kräftigen Trost. Sind schon viel wider-  
wertige Menschen / die uns Spinneseind sind und ihre  
Hände wider uns außrecken / Ey wolan / so sind wir doch  
nicht blos / sondern unter den allmächtigen Händen Je-  
su Christi / als die Er für dem Altare / als wir getaufft wor-  
den / auf uns geleget / ja Er hat uns gar hinein gefasset /  
und über dis auch noch darzu seinen Engeln über uns  
befohlen / daß sie uns auf allen unsern Wegen behü-  
ten / und auf den Händen tragen sollen / in volis feu  
palmis, wie es eigentlich lautet / sie sollen uns in die Höle  
ihrer Hände hinein nehmen / also daß wir gleichsamb dar-  
inne in der Mitten liegen / und ehe wir solten verletzet wer-  
den / ehe müste zuvor / welches aber unmöglich / ihre Weis-  
heit



## Altar-Spiegel.

heit und Stärke verlehret werden. Was wollen wir uns denn fürchten? Haben uns doch die lieben heiligen Engel nicht etwa ferne auf die Spitze der Finger gefasset / da wir mögten schwindeln und herunter fallen / sondern in der hohlen Hand darinne tragen sie uns / das ist / sie geben nicht etwa nur ein kleinwenig Achtung auf uns / sondern alle ihre Weisheit / Macht und Stärke wenden sie dran / damit uns so kein Leid wiederfahre. Trotz demnach allen Höllempforten / schweige denn rauchenden Löschbränden / daß sie aus den Händen der Engel / ja aus Jesu Christi Händen uns reißen! Gehets uns im Ehestande nicht allemal wie wir gerne wolten / Ach es hat nichts zubezwecken / Gott in dessen Nahmen vor den Altar wir eingeseget werden / weiß es / der wird sein Geschöpf / Ordnung und Segen / nicht lassen verrucken noch verderben / sondern gnädiglich in uns bewaren / durch Jesum Christum unsern HERRN. Verflucht uns die böse Welt / und wünschet uns alles Übels / lasset sie immerhin fluchen / Wie ein Vogel dahin fährt und eine Schwalbe fliehet / also ein unvertenter Fluch trifft nicht. Der Segen / der für dem Altar über uns gesprochen worden / wird viel kräftiger seyn / und allen unbillichen Fluch zurücke treiben / daß er dem / von welchen er außgestossen / selbst schaden wird / sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen / und sein Frevel auf seine Scheitel fallen. Ich aber werde bleibe wie ein grüner Dehlbaum im Hause Gottes / verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon. Die gepflan-

bet

Prov. 26,  
v. 2.

Psal. 7, v. 17.

52, v. 10.

92, v. 13.

14. 15.



Lutherischer

ket sind in dem Hause des HERRN/ werden in den  
Vorhöfen unsers Gottes grünen. Und wenn sie  
gleich alt werden/ werde sie dennoch blühen/frucht-  
bar und frisch seyn. Der Gottlose wirds sehen/ und  
Ps. 112, v. 10. wird ihn verdriessen / seine Zähne wird er zusammen  
beissen und vergehen/ denn was die Gottlosen geru-  
wolten/ das ist verlorn. Nengsten uns unsere Sünde/  
last uns gedenccken/ was wir von dem Altare für eine köst-  
liche Arzney darwider empfangen/ nehmlich/ den wahren  
Leib Christi/ der für uns in Tod gegeben/ und das wahre  
Blut Christi/ das am Stamm des Creuzes für unsere Sün-  
de vergossen worden. Ey so wird nichts verdammliches  
Rom. 8, v. 1. an uns seyn / die wir sind in Christo Jesu unserm  
HERRN. Das Blut Jesu Christi des Sohnes Got-  
tes macht uns rein von aller Sünde. Gewinnet  
1. Joh. 1, v. 8. im Creuz das Ansehen/ als ob Jesus Christus uns ver-  
lassen wolle / lasset uns an das äußerliche Ansehen nicht  
kehren. Wie solt uns doch der verlassen/ der uns sein Leib  
und Blut zum Pfande gegeben? Einem ehrlichen Mann/  
der uns eine Handschrift gibt/ trauen wir. Jesus Chri-  
stus hat uns nicht nur eine Handschrift / sein heiliges  
Wort gegeben/ sondern auch noch darzu zwey grosse Sie-  
gel/ die heilige Tauffe und das hochwürdige Abendmahl  
dran gehangen. Ey so lasset uns Ihme doch auch trauen.  
Es. 54, v. 10. Denn es sollen wol Berge weichen/ und Hügel hin-  
fallen/ Aber seine Gnade sol nicht von uns weichen/  
und der Bund seines Friedes sol nicht hinfallen.  
homil. 46. Kommet der Sathan uns schrecklich für/ seyd versichert/  
in Job. wir kommen ihm noch viel schrecklicher für / ut leones  
flammam



## Altar-Spiegel.

flammam spirantes, sic ab hac mensa discedimus terribiles effecti Diabolo, wie Chrylostomus redet / das ist / wann wir von dem Tische des HERREN hinweg gehen / sind wir in des bösen Feindes Augen / wie lauter Feuer-sprüende Löwen / die ihn eine grausame Furcht und Schrecken einjagen / darumb wir auch in allen weit überwinden werden umb des willen / der uns geliebet hat. Den Kindern Ysrael durfte der Bürg-Engel nicht schaden / als sie die Überschwelle und Pfosten ihrer Häuser mit dem Blut des Osterlambkins bestrichen hatten. Hier / hier ist das rechte Osterlamb / davon GOTT hat gebotten / das ist an des Creuzes Stamm / in heißer Liebe gebraten / des Blut zeichnet unser Thür / das hält der Glaube dem Tode für / der Bürger kan uns nicht rühren. Fürchten wir uns für dem Tode und Grabe / last uns gedanken / daß wir vom Altar mit dem lebendigmachenden Fleisch und Blut JESU CHRISTI sind gespeiset worden / und daher getrost mit Chrylostomo sagen: Propter hoc corpus spero me accepturum coelos, umb dieses allerheiligsten Leibes Meines lieben HERREN JESU willen / hoffe ich gewiß in-Himmel zu kommen / So fahr ich hin zu JESU Christ / mein Arm thue ich ausrecken / so schlaff ich ein / und ruhe fein / kein Mensch kan mich aufwecken / denn JESUS CHRISTUS GOTTES Sohn / der wird die Himmels-Thür aufthun / uns führen zum ewigen Leben.

Aber die Zeit ist verlossen / und leidet nicht / solches für dieses-mahl weiter auszuführen. Wollen derohalben im Nahmen GOTTES schliessen / und den Neuen Altar unsern lieben GOTT zueignen und übergeben:

§

§ Allmäch-

Rom. 8, v. 37

Exod. 12, v. 22. 23.

In I. ad Corinth. homil. 24.

den  
n sie  
icht-  
und  
men  
gern  
nde/  
köst-  
hren  
ahre  
Sün-  
des  
sin  
ot-  
nets  
ver-  
nicht  
Leib  
Nan/  
Chri-  
liges  
Sie-  
mahl  
uen.  
hin-  
hen/  
len.  
hert/  
ones  
mam



## Lutherischer

*7. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.*

*Prop. 21, v. 1.*  
*Esa. 63, v. 16.*

**D** Allmächtiger ewiger **G D T Z** / der du bist einig  
im Wesen / und dreyfaltig in Personen / **G**ott Vater /  
**S**ohn und Heiliger-Geist / von wem haben wir diesen  
Neuen Altar / als eben von Dir / Du unerschöpflicher  
Brunnquell alles Guten? Denn gleich wie des Königes  
Herz in deiner Hand ist wie Wasserbäche / und Du  
neigest es / wohin Du wilt: Also hastu unsern Gnädig-  
sten Chur-Fürsten und liebsten Landes-Vater regiret / das  
Er höchstrühmlich diesen Ortz bedacht / und der Altar da-  
her verfertiget werden können. **G**elobet seystu dafür  
**H E R R** der **G**ott unser Vater / und müssest gepre-  
iset und hochgerühmet werden ewiglich. **G**elobet sey  
dein herrlicher und heiliger Name / und müssest ge-  
preiset und hochgerühmet werden ewiglich. **G**elo-  
bet seystu in deinem heiligen und herrlichen Tempel /  
und müssest gepreiset und hochgerühmet werden ewi-  
giglich. **W**olan / weil wir dann den Altar von dir haben /  
so wissen wir ihn auch niemandt besser als Dir zuzueignen  
und zu übergeben. Die Papisten mögen auf ihre Verant-  
wortung / den abgestorbenen Heiligen die Altare dedici-  
ren, wir könnens nicht hindern noch wehren / Aber doch soll  
ferne von uns seyn / mit ihne auf diese Thorheit / ja schänd-  
liche Abgötterey zugerathen / denn Abraham weiß von  
uns nicht / und Is-ael kennet uns nicht / **D**u aber  
**H E R R** bist unser Vater und unser Erlöser / von al-  
ters her ist das dein Name. **D**erhalben Dir dem Drey-  
Einigen **G D T Z** sey dieser Altar geeignet. **N**eh laß ihn  
Dein seyn und bleiben / und verstatte ja nimmermehr / das  
Papistische Abgötterey drauf getrieben werde / oder aben-  
Calvis.



## Altar-Spiegel.

Calvinische Stürmer ihn über den Hauffen werffen. Stärcke und erhalte unsern Gnädigsten Chur-Fürsten und Landes-Vater mit Seinem ganzen Hause / und laß Ihn wieder-jüng werden / wie ein Adeler / daß Sein Alter sey wie Seine Jugend. **H E R R G O T** wende nicht weg das Antlitz deines Gesalbten / und laß dis Recht in Israel nicht verleschen. Gib daß allezeit rechtgläubige Lehrer vor diesem Altare Dir dienen / und die hochwürdigen Sacramenta nach Christi Einsetzung ausspenden. Gib daß alle / deren Tauffe Anfang vor diesem Altare gemacht wird / und denen **J E S U S C H R I S T U S** da durch den Diener des Wortes die Hand auffleget / Zeit ihres Lebens dran gedenecken / und also wandeln / daß sie eine schöne Krone in der Hand des **H E R R N** seyn / und ein Königlich Hut in der Hand ihres **G O T T E S** / keines weges aber die Hand des **H E R R N** Tag und Nacht auf ihren schweeren werden müß. Regiere alle Eheleute / die vor diesem Altare copuliret werden / daß sie ihre Ordens-Regeln fleißig in acht nehmen / und nicht durch Sünden wider das Gewissen deines Segens und Schutzes sich verlustig machen. Hilf daß alle Communicanten sich zuvor wohl prüfen / und mit wahrer Busfertigkeit zu diesen Tische kommen / damit sie nicht schuldig werden an dem Leib und Blut des **H E R R N** / sondern desselben zu Stärckung ihres Glaubens / und Versicherung ihrer ewigen Seligkeit genießen. Gib daß die Litaney für diesem Altare in Volckreicher Versammlung gesungen / und für die Noth der ganzen Christenheit eimmüthiglich gebeten / ingleichen auch die Collecten mit wahrer Herzens Andacht nachgesprochen werden.

*Pf. 103, v. 5.*

*Deut. 33, v.*

*25.*

*2. Chron. 6,*

*v. 42.*

*2. Sam. 21,*

*v. 17.*

*Es. 62, v. 3.*

*Pf. 32, v. 4.*

*1. Cor. 11, v.*

*27.*



ap 1838  
Lutherischer Altar-Spiegel.

werden. Regiere männiglich / daß sie des Segens für die-  
sen Altare erwarten / und verleihe gnädiglich / daß auf kei-  
nen dein Nahme vergeblich geleyet werde / sondern daß der  
gesprochene Segen an Mann und Weib / an Reich und  
Arm / an Jung und Alt / an Klein und Groß / und also ohne  
unterschied an einen wie den andern zu Seel und Leib reich-  
lich bekleibe. Endlich wollestu uns ingesambt bringen und  
verhelffen in die grosse Stad / das heilige Jerusalem /  
derer Mauren Bau von Jaspis ist / und die Stadt  
von lautern Golde / gleich dem reinen Glase / und die  
Gründe der Mauren und der Stadt sind geschmückt  
mit allerley Edelgesteinen / und die Gassen der Stadt  
sind lauter Gold / als ein durchscheinend Glas / dar-  
inne kein äusserlicher Steinerner Tempel / und also auch  
kein Altar / wie hienieden auf Erden in der streitenden Kir-  
chen / gesehen wird / sondern Du selbst H E R R der  
allmächtige GOTT und das Lamb wirst der Tempel  
seyn / Du wirst dich nicht mehr / wie jetzt durch einen  
Spiegel in einem dunklen Wort / sondern von Ange-  
sicht zu Angesicht sehen lassen / uns truncken machen  
von den reichen Gütern deines Hauses / und mit  
Wohllust / als mit einem Strohm träncken. Eya  
wären wir da! Eya wären wir da! AMEN / AMEN /  
Komm Du schöne Freuden Krone / bleib nicht lange / dei-  
ner wart ich mit verlangen. Ehre sey GOTT dem  
Vater / Sohn und Heiligen-Geist / wie es war im  
Anfang / also auch jetzt und immerdar / und  
in Ewigkeit / Amen! Amen!

AMEN!

☉(o)☉



h. 266, 26

Am an  
 TATIS, w  
 ne das  
 Gott  
 der h. Sc  
 Se  
 Eburf.  
 Du  
 el/  
 gsten  
 INI-  
 Bemel-  
 uf  
 rn/  
 Super,  
 s

2, 170

Yd  
 6838

BIBLIOTHECA  
 POLYGRAPHICA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
 HALLE  
 (SAALE)

